

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Geschäftsstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 249.

Sonnabend, 24. October 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsres Trägers frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabe-Gebühr für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

## Bekanntmachung.

Bei der am 8. Juli dieses Jahres von der Bezirksversammlung vorgenommenen Wahl ist auf Stelle des aus diesem Verwaltungsbezirk verzogenen Herrn Rittergutsbesitzers Perl-Glaubitz Herr Rittergutsbesitzer Sachse auf Merschwitz

als Vertreter der Höchstleute im Bezirksschulrat mit Funktionsdauer vom 1. Oktober dieses Jahres bis Jahresende 1898 gewählt worden.

Großenhain, am 21. Oktober 1896.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

A. 209.

v. Willmuth.

D.

## Örtliches und Sächsisches.

Riesa, 24. October 1896.

Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen im Landwehrbezirk Großenhain, an welcher nur Reserveoffiziere, Dispositionskräfte, dauernde und zeitige Halbinvalide der Reserve und die zur Disposition der Erbbehörden entlassenen Mannschaften teilzunehmen haben, finden in der Zeit vom 23. bis 27. November statt und zwar am 23. und 24. in Großenhain, "Goldene Krone", am 25. November in Niedburg, "Schäfchenhaus" und am 26. und 27. in Riesa, "Höppners Hotel". Das Nähere wird von den Ortsbehörden durch Anschlagzettel bekannt gemacht.

Die vollständige Fertigstellung der neuen Passage, die die Haupt- und Kastanienstraße verbinden soll, wird in diesem Jahre nicht mehr möglich werden. Durch die Einlegung der Stufen, der Wasser- und Gasrohre ist der Grund und Boden so aufgewölbt worden, daß der Stadtrath Bedenken trägt, ob schon die Pflasterung mit Klinkerziegeln vorgenommen, weil Senkungen des frisch aufgefüllten Bodens unvermeidlich sein würden. Es wird deshalb der Plattenbelag bis nächstes Frühjahr ausgelegt und bei dem zu erwartenden regen Verkehr durch die Passage interimsistisch eine Belegung derselben mit starken Fahrbahnen bis zum Frühjahr vorgenommen werden. Diese Maßnahme kann gewiß mit Rücksicht auf die Erlangung eines guten und gleichmäßigen Belags der Passage mit Klinkerplatten nur gebildigt werden.

\* Unter dem Vorsitz des Königlichen Bezirkschulinspektors Herrn Dr. Gelbe zu Großenhain wurde am 20. Oktober im Hotel de Saxe dasselbe die diesjährige gesetzlich vorgeschriebene Hauptkonferenz der Lehrer und Lehrerinnen des Schulinspektions-Bezirks Großenhain abgehalten. Eröffnet wurde dieselbe durch den gemeinschaftlichen Gesang zweier Strophen des Liedes: "Besieht du deine Wege" und durch ein Gebet des Herrn Vorsitzenden, der hierauf eine Ansprache hielt, in der er darauf hinwies, der Versammlungstag sollte die Verhandlungen veranlassen, ersten Rückblick auf das durchlaufene Arbeitsfeld zu halten, um zu prüfen, ob den von Seiten des Staates, der Kirche, der Gemeinden und der Familien an die Volksschulen gestellten Anforderungen entsprochen worden, und ob man auch durch zweckmäßige Strengung, die mit Liebe gepaart sein müsse, den Kindern gerecht geworden sei.

Auf Grund der amtlichen Revisionen könne gelagt werden, daß die große Mehrzahl der an den Volksschulen des Bezirks amtierenden Lehrkräfte Fleiß und Eifer im Berufe gezeigt, die Jünglinge wohlhaft zu fördern gehabt und in dieser Hinsicht recht befriedigend Resultate erzielen habe. Aber der heutige Tag solle auch zu erneuter Hinfrage an den Berufs und zu weiterer Treue im Amte ermuntern. Jeder sollte darnach trachten, sein eigenes Sein, Wegen und Streben zu verwirklichen. Auch etwaige Verlennung und Würdigung solle das edle Streben nicht zum Wanzen bringen, und um dasselbe zu beleben, wurde den Versammelten zugeraufen: "Werdet durch Wahrheit frei, durch Liebe stark und durch Treue groß!" Die klugliche Platzaufgabe: "Was ist Wahrheit?" gleimt sich hier nicht. Der rechte Lehrer wisse, daß die echte Wahrheit im wahren Christentum zu finden sei, und er wisse seine evangelische Treue zu wahren auch trotz mancher jetzt hervortretenden Geltendrmungen (Sittenweisen u. s. w.); außerdem suche und finde er Wahrheit durch unausgezehrtes Arbeiten an der Bevölkerung und Bevollständigung einer wissenschaftlichen Bildung. Die Liebe zum Berufe aber bewahre den Lehrer, einem ihwenden Erge, einer klängenden Schelle zu gleichen; die Liebe fördere ihn, daß er stets, auch trotz etwaiger Misserfolge und Unzulänglichkeiten, Sonnenchein über seine Schülerkarriere zu verbreiten vermöge, daß er ferner insbesondere der Schwachen sich annehme und auch den Bevölkernden und Bevollständigen nütze, um sie auf den rechten Weg zurückzuführen und da zu retten, wo noch das Glümmen eines Gottesfunfens wahrzunehmen sei. Die Treue, welche groß mache, treibe nicht um Vortheile Willen zur Pflichterfüllung. Auf eine nur durch das Geheb hervorgerufene Treue sei kein Verlust; eine derartige Treue thue nicht mehr, als vorgeschrieben sei, und das nur zu dem Zwecke, um Vorwürfe fern zu halten; die den Lehrer groß machende Treue komme aus Herz und Gemüth und sei ein unwandelbares Geistthal an den edlen Aufgaben des Lehrerberufes, das sich in voller Hingabe des Hergangs an die Schüler zeige und seinen höchsten Wohn im eigenen Herzen, im Gemüth finde.

Nicht von ihm aufgestellte Thesen begründend, hielt hierauf Herr Bürgerschul-Direktor Gattler aus Großenhain

einen Vortrag über den Unterricht in der Naturlehre und wies nach, es sei, um den Anforderungen der Zeit Rechnung zu tragen, zweckmäßig, diesem Unterricht in der Volksschule dadurch eine lebendigere Gestaltung, als er bisher gehabt habe, zu geben, daß er in der Art und Weise ertheilt werde, nach welcher Richard Seydel, Schuldirektor in Marienthal bei Zwickau, sein Werk, "Arbeitskunde" betitelt, bearbeitet habe. In einfachen Schulverhältnissen können aus mancherlei Gründen Physik, Chemie, Mineralogie und Technologie nicht in streng wissenschaftlicher Form gelehrt werden. Der erwähnte Autor verbindet aber Praktisches und allgemein Angewandtes aus den genannten Wissenschaften zu einem Ganzen in einer Weise, die auch in den einfachen Schulen in ihrer Idee durchführbar und nützlich anzuwenden ist. Es wird in Aussicht genommen, in den Volksschulen des Bezirks Großenhain in nächster Zeit den erwähnten Unterricht in der angegebenen Weise zu gestalten. — Auf die Konferenz folgte ein gemeinschaftliches Mahl, und daran schloß sich eine musikalische Unterhaltung, in welcher Klaviervorträge und Gesänge (Kinder- und Männerchor, Singelösungen und gemeinschaftliche Lieder) mit einander abwechselten.

Einen empfindlichen Verlust erlebt heute der Lehrerling eines hiesigen Geschäftes, indem der arme Bursche drei Hundertmarkscheine verlor. Hoffentlich liefern der oder die Kinder das Geld an Polizeistelle prompt ab, sie werden sich damit neben dem guten Finderlohn den innigen Dank des jungen Mannes, der natürlich den Verlust ev. ersehen muß, verdienen, andererseits aber wollen sie des alten Wortes eingedenkt sein: "Unrecht Gut geheide nicht."

Von einer wichtigen Entscheidung wird aus Breslau berichtet, woselbst das dortige Oberlandesgericht die Berufung des Postfiscus gegen die fürzlich erfolgte Entscheidung des Breslauer Landgerichts, das den Fiscus zu der Anerkennung verurtheilte, ohne Erlaubnis des Magistrats keine Telephondrähte über Straßen und Plätze ziehen zu dürfen und die schon bestehenden zu entfernen, verworfen hat. Es ist über diese Frage bekanntlich schon viel gesprochen und geschrieben worden.

Wie es nur an einer Stimme hing, daß Leipzig Sitz des Reichsgerichts wurde, erzählt der "Sächs. Postillon" aus Anlaß des fünfzigjährigen Bürgerjubiläums, das am 20. d. M. Justizrat Mosig v. Lednitzfeld in Löbau feiern konnte. Das Blatt berichtet: Sein häufiges Auftreten in der Öffentlichkeit auch in politischer Hinsicht brachte es mit sich, daß ihm im Jahre 1867 die Kandidatur zu dem sogenannten constituirenden, d. h. die Verfassung des ehemaligen "Norddeutschen Bundes" beschließenden Reichstage für den 2. sächsischen Reichstagswahlkreis angeboten wurde; noch gescheiterte Wahl gehörte er als Vertreter dieses Kreises nicht nur dem ersten, sondern auch dem zweiten, das Deutsche Reich aus der Taufe hebenden Reichstage als Mitglied der nationalliberalen Partei an und konnte deshalb am 18. Januar d. J. der Einladung Sr. Majestät des Kaisers folgend, an den belannten Feierlichkeiten Theil nehmen, die in Berlin am 25. jährigen Gedächtnisse der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches abgehalten wurden. In die Zeit seiner Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter fällt auch ein Ereignis, das werth ist, zur Kenntnis der Allgemeinheit zu gelangen; oft genug hat der alte Herr Justizrat in vertrautem Freundekreise hierzu gesprochen und dabei scherhaft hinzugefügt, daß er der eigentliche Begründer des Reichsgerichts in Leipzig sei. Der einschlagende Sachverhalt ist kurz folgender: Zum ersten Reichstage stand die Gesetzesvorlage, be treffend die Errichtung eines Bundesoberhandelsgerichts in Leipzig, zur Beratung und Abstimmung; die Meinungen unter den Abgeordneten waren sehr getheilt, viele waren für Leipzig, sehr viele aber auch für Berlin. Kein Wunder, daß unter dem sächsischen Anwohnerstande angehöriger Jubilar mit lebhafter Spannung und Theilnahme der entscheidenden Abstimmung folgte. Bei dieser ereignete es sich nun, daß der Abgeordnete für Löbau sein "Ja" für Leipzig derartig leise abgab, daß er an dem Tische der Schriftführer nicht verstanden und als bei der Abstimmung schlend verzeichnet wurde. Diesen Irrthum bemerkte unser damaliger Abge-

ordneter und bewirkte dessen Rightstellung, noch bevor das Ergebnis der Abstimmung verkündet war, dieses lautete aber: 91 Stimmen für, 90 gegen Leipzig. An jener einen getretenen Stimme hing also das Schicksal der Vorlage. Und wäre das Bundesoberlandesgericht nicht nach Leipzig gekommen, so hätte dort sicherlich auch das aus ihm hervorgegangene Reichsgericht nicht seinen Sitz erhalten.

Wie verlautet, sind die zwischen der preußischen und hamburgischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen wegen Verbesserung des Flugbettes der Unterseite neuerdings wieder ins Stocken geraten, nachdem ein günstiger Abschluß derselben nahe bevorstehen schien. Die Schwierigkeiten liegen hier, wie vorher bei der nunmehr gelösten Frage des Hamburger Centralbahnhofs, ausschließlich auf finanziellem Gebiete. Da die vorläufig abgebrochenen Verhandlungen erst in einigen Wochen wieder aufgenommen werden sollen, so würde, selbst wenn sie dann zu einem baldigen Abschluß geführt werden sollten, die für die deutsche Schifffahrt sehr wichtige Korrektion der Elbe schwerlich schon im nächsten Etatjahr hergestellt werden können.

Aus militärischen Kreisen wird über die auch von uns erwähnte Vermehrung der Artillerie dem "Bresl. Anz." geschrieben: "Forderungen für die Vermehrung der Artillerie werden von einigen Blättern als bevorstehend bezeichnet, die Blätter sagen nicht, ob für die Feld- oder Fußartillerie. Letztere Waffengattung hat erst vor kurzer Zeit eine neue Organisation erhalten, eine numerische Vermehrung derselben erscheint nicht nötig, neues Material für dieselbe ist, soweit wir wissen — und die Nummersorten Reihe des Kaisers widerlegt das nicht — auch momentan nicht in Aussicht genommen, das würde ja auch dem Begriffe der "Vermehrung der Artillerie" nicht entsprechen, von welcher die Blätter wissen wollen. Eine Vermehrung der Feldartillerie, d. h. eine Steigerung der Batterie der vorhandenen Batterien, erscheint auch nicht nötig, noch mehr Batterien würden auch in den heute schon übertrieben großen und schwefülligen Regimentsverbänden dieser Waffe überhaupt keinen Platz haben. Was die Waffe unabsehbar braucht, das ist etwas anderes, aber die Kosten der notwendigen Neuerung sind keineswegs derartige, daß man darüber zu erschrecken brauchte, eine zweckmäßige Organisation der Feldartillerie läßt sich mit relativ geringen Mehrausgaben erreichen. Daß die heutige Organisation der Waffe die denkbare schlechteste, daß sie ein absolutes Torso ist, daß die dritte Hauptwaffe eine Gliederung besitzt, die weder Überblick der geradezu kolossalen Regimenten im Frieden erlaubt, noch sich mit der Orde do batallo für den Krieg deckt, das also bei der Mobilisierung Improvisationen nötig sind, und zwar bei einer Waffe, die schon so wie so eine sehr komplizierte Mobilisierung hat, das ist zweifellos an maßgebender Stelle erkannt, ebenso, daß der heutige Zustand auf die Dauer unhalbar ist. Mit der Bildung des Stabes für das Corpssartillerieregiment bei jedem Corps ist aber die Frage zunächst zu lösen, nicht eine neue Batterie, nicht eine neue Abteilung wird nötig, mit 120 000 M. dauernder Mehrausgabe ist die dritte Hauptwaffe zweckmäßiger zu organisieren. Das ist keine Summe, die dazu berechtigt, von "kolossal Forderungen" zu sprechen. Wir wissen aber nicht einmal, ob man mit dieser Forderung, so dringend sie auch ist, jetzt kommen wird, die Bespannungsabteilungen für die Fußartillerie werden wohl noch eher auf dem Programme stehen. Die Frage eines neuen Materials für die Feldartillerie, d. h. neuer Geschüze, ist, soweit uns bekannt, noch nicht sprachlos."

† Dresden, 24. October. Morgen Sonntag Vormittag 7 Uhr 31 Minuten begiebt sich der Prinz Johann Georg auf eine militärische Reise nach Kiel, Doppel u. s. w. Die Rückfahrt nach Dresden ist für den 31. October geplant. — Die Synode beriet heute das Kirchengesetz, eine Einschränkung des Besitzungsverfahrens bei geistlichen Stellen betreffend. Dasselbe beabsichtigt, einen gewissen Theil der jährlichen Erledigungsfälle durch Beschränkung des Wahlrechts der Kirchenvorstände, dem Kirchenregiment eine größere Einflussnahme auf die Wiederbesetzung der Stellen zu ge-

wöhren. Für die durch Tod eingetretenen Erledigungsfälle und die erstmalige Besetzung aller neugegründeten Stellen soll dasselbe zunächst Geltung haben. Völlig freies Beschaffungsrecht soll das Konsistorium nur bei den Stellen landesherrlichen Patronats erhalten, bei den unter Privatcollatur stehenden Stellen bleibt das Vorschlagsrecht des Patrons unberührt.

**Aus dem oberen Elbhale.** Unser Elbstrom wird jetzt außer von zahlreichen Flüssen auch von Döbschinen belebt. Sie werden in der Haupthälfte vor Dobitz beschränkt, wofür sie in den letzten Wochen täglich bis zu 60 Fuhrwerke, meist mit Kupfer beladen, anführen. Die Döbschiner hat im Laufe der vergangenen Tage etwas nachgelassen, da der Aufzug von Pfauen aus der vorigen Saison ausgehört hat. Zur Zeit werden hier die sogenannten Gedragspfauen den Elbhäfen zwischen Teichern und unterhalb Russig geführt und vornehmlich von Groß- und Kleinpriestern Toplowitz und Lichlowitz verladen. Die diesjährige Ausfuhr von Böhmen nach Deutschland, welche hier in den Händen dreier größerer Döbschinen liegt, kommt der des Vorjahrs nicht gleich. Die erste befrachtete Döbschine ist heuer vom 17. August von Dobitz abgefertigt worden. Döbschinen, für Deutschland bestimmt, erleiden keine Frachtaufschlag an der böhmisch-sächsischen Grenze. Diese Schiffe werden jederzeit revidirt und sind oft thalwärts an Damselfären angehangen.

**Grimma.** 22. October. Während Frau verehelichter in Köhra in der 10. Vormittagsstunde des gestrigen Tages Eindringen im Dorte besorgte, geriet in ihrer Wohnung, in welcher sie ihre 3 Kinder im Alter von 4, 2 und 1 Jahr zurückgelassen hatte, dicht vor dem Ofen liegendes Holz in Brand. Durch den Rauch erstickte das jüngste Kind.

**Waldheim.** 22. October. Der Bahnbau Waldheim-Kriebethal ist nun so weit vorgeschritten, daß schon seit einigen Tagen drei Lokomotiven, um die Haltbarkeit der Brücken zu prüfen, auf der Strecke Probe fahren. Die Uebergabe der Bahn wird noch dieses Jahr erfolgen.

**Döbeln i. Erzgeb.** 22. October. Ein junger Kaufmann aus Hohenstein zog am vorigen Freitag in der zwölften Stunde Nachts, auf der Rückfahrt nach Hohenstein begriffen, beim hiesigen Bahnhofe vom Velociped und blieb bewußtlos liegen. Er wurde in die Wohnung seines hier wohnenden Schwagers gebracht. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist der Verunglückte gestorben.

**Schneeburg.** Über Dienstbotenmangel wird ja jetzt überall gellagt, aber die großen Städte mit ihren vielfachen Postmitteln ziehen immer noch Kräfte aus der Provinz an sich, während bei den kleinen Orten dieser Zugzug fast gänzlich fehlt. Die Einheimischen suchen ihren Unterhalt vorwiegend bei der Industrie, und es werden besonders in den Mähdorfwerken in und bei Aue zahlreiche Arbeiterinnen beschäftigt und hellweise sehr gut bezahlt. Nur selten noch entschließt sich ein Mädchen dazu, sich zu vermieten. In einzelnen Haushaltungen findet man schon jetzt als einzige Hilfskraft der Hausfrau ein Fräulein aus besserer Familie, und allem Antheil nach wird sich diese Einrichtung immer mehr verallgemeinern.

**Reichenbach i. B.** Die Rutscher'sche mechanische Weberei ist vollständig niedergebrannt. Die Webstühle sind sämtlich vernichtet.

**Schildau.** In Folge von Genuß verdorbenem Heringe sind hier die drei Kinder des Filzschuhmachers Sandtner erkrankt. Ein Kind im Alter von 5 Jahren ist bereits gestorben. Die beiden älteren Geschwister, sowie ein 18-jähriges Mädchen, das die Kinder in Abwesenheit der Eltern, die auf dem Markt in Dresden ihre Waren feil boten, zu beaufsichtigen hatte, sind durch das schnelle Eingreifen eines Arztes am Leben erhalten worden. — Die böse Konkurrenz! Die "Schildauer Zeitung" veröffentlicht folgende Anzeige: „Einem hiesigen Einwohner ist es wiederum gelungen, einen jungen Arzt zur Niederlassung in Schildau und zum Einzuge in dessen leerstehende Wohnung zu bewegen. Obgleich ich weiß, daß die Wirtschaft auch dieses Arztes hier am Dorte nicht von langer Dauer sein wird, will ich dieses Mal der Sache nicht ruhig zuschauen und gebe folgende Entlastung ab: 1. Allen Denen, welche die Hilfe des angezogenen Arztes in Anspruch nehmen, werde ich sie wieder ärztlichen Besuch leisten. 2. In den neuen Rechnungen, vom 15. Oktober d. J. bis auf Weiteres, werde ich jedem in Schildau und Umgegend, der es wünscht, die Hälfte des dazin angezogenen Betrages erlassen. Weiteren Nachhol bis zur Behandlung ganz umsonst behalte ich mir vor.“ Dr. med. Andner.“

**Berlin.** Noch immer erfolglos sind die Nachsuchungen nach dem Mörder Bruno Werner und seinen beiden Komplizen geblieben. Dagegen glaubte die Polizei unter den vielen verdächtigen Bürgern, die in den letzten Tagen verhaftet wurden, den vor einiger Zeit viel erwähnten und noch nicht ermittelten „Auflösliter“ gefasst zu haben, der, wie erinnerlich ist, einer großen Zahl von Kindern Strafe und Schlägen beigebracht hat. Aber die kleinen, die dem Verdächtigen nun gegenübergestellt wurden, konnten ihn nicht erkennen, und da er für die Zeit der Mordthat ein einwandfreies Alibi nachweisen konnte, mußte er wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

**Karlsruhe.** 22. October. Die von hier aus verbreitete Meldung, daß Premierlieutenant Bräunig, welcher vor Kurzem den Mechaniker Siepmann infolge eines Wortwechsels erschoss, zu vier Jahren Festung verurtheilt worden sei, hat keine Bestätigung gefunden. Es wird im Gegenteil behauptet, daß der Militärgerichtshof erst Anfang nächster Woche zur Aburtheilung dieses Falles zusammengetreten werde.

**Hof.** 24. October. Eine Zusammenkunft der Führer der freiwilligen Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes in Deutschland findet heute und morgen hier statt. Der Zweck dieser ersten Zusammenkunft soll hauptsächlich der sein, einen Überblick zu erhalten über den Stand der Kriegsvorbereitungen der Sanitätskolonnen in den einzelnen deutschen

Bundesstaaten und deren für den Ernstfall geplante Verwendung, weiter über den bei den Sanitätskolonnen der einzelnen deutschen Bundesstaaten bestehenden Ausbildungsmodus, über das verwendete Unterrichts- und Übungsmaterial und endlich über die Friedensthätigkeit — erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Notständen — der Sanitätskolonnen der einzelnen Bundesstaaten.

#### Vermischtes.

**Das Schicksal von einer Million Menschen** ist nach Angaben des englischen Statistikers Dr. Farr das folgende: Von einer Million Kinder, welche geboren werden, sterben im ersten Jahre 150000. Zwölf Monate später folgen 55000 weitere nach. Am Ende des zweiten Jahres hat sich die Zahl noch um 28000 vermindert. In den hierauf folgenden Jahren sind die Sterbefälle weniger zahlreich, und zwar bis zum 15. Jahre, bis zu welchem die Zahl der Verstorbenen nicht ganz 4000 beträgt. Von da an bis zum Ende des 45. Jahres sind etwa 500000 den Härten des Lebens erlegen. Zu Ende des 80. Jahres sind noch immer 370000 grauhaarige Veteranen vorhanden. Das 80. Jahr erreichen 37000 mit verminderter Kraft und schwankenden Schritten. Am Ende von 95 Jahren sind nur noch 223 vorhanden, deren Zahl rasch abnimmt, bis im 108. Jahre der letzte von der Million noch Überlebende vollends verschwindet und sich der großen Menge seiner Vorgänger anschließt.

**Tod eines Stierkämpfers.** Ein tragischer Ausgang hatte ein Stiergeschäft, welches in Guadalajara stattfand. Der Stierkämpfer Juan Gomez de Lefaca wurde von einem Stiere aufgespißt, in die Lust geschleudert und, als er wieder zu Boden fiel, in furchtbarer Weise zertrampelt. Lebensgefährlich verwundet wurde er in das Hospital gebracht, während in der Arena das Stiergeschäft ruhig seinen Fortgang nahm. Auf seinen Wunsch schaffte man den in t. dem Tode eingedrungenen Stierkämpfer einige Stunden später nach Madrid, wo er bald darauf verstarb. Der 26. Jahre alte Lefaca war der Sohn eines Generals; er hatte eine glänzende Erziehung genossen, aus „Liebe zur Kunst“ wurde er aber „Torero“ und trat schon mit 16 Jahren zum ersten Male öffentlich auf.

Wegen der aus Übergläuben erfolgten Ermordung seiner eigenen Großmutter, der 86 Jahre alten Witwe Eugenie Werber, hatte sich vor dem Schwurgericht in Freiburg der 21 Jahre alte Landwirt Franz Xaver Wernert, ein bisher unbestrafter Mann, zu verantworten. Wernert hielt sich sehr verdächtig. Er ging zunächst zu dem Wunderarzt Birkin in Mühlbach, der ihm einen kleinen Lederteutel zum Umhängen gab. Jedoch wurde es hierdurch nicht besser. Birkin äußerte einmal dem Angeklagten gegenüber, daß es vielleicht gut sei, wenn man der Hexe mit dem Stocke eins verzesse. Daraufhin sah der Angeklagte den Entschluß, die Hexe, die nach seiner Meinung bloß seine Großmutter sein konnte, zu ermorden. Er machte sich nichts nach der Wohnung der im gleichen Dörfchen wohnenden alten Frau auf, stieg durch ein Fenster in ihr Schlafzimmer, packte sie am Halse, riß sie aus dem Bett und würgte sie so lange, bis sie ihren Geist aufgab. Hierauf schlängelte er ein Tuch um den Hals und hängte sie an dem Bettposten auf. Nach vollbrachter That ging Wernert wieder heim und legte sich schlafen. Auf die Frage des Präfekten, ob er die That befreue, entgegnete der Angeklagte, es sei ja nur eine Hexe gewesen. Das Gericht verurtheilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer.

**Schneefall.** Auf der ganzen schweizerischen Hochfläche herrschte seit gestern früh sehr starker Schneefall, der große Störungen im Telephonverkehr verursacht. In Thaun de Fonds liegt der Schnee einen halben Meter hoch; die telegraphische und telefonische Verbindung ist ganz unterbrochen. Durch die Last des Schnees wurden große Bäume gefällt. Telephonträger stürzten auf die Straßen herab. Überschwemmungen werden aus den Kantonen Neuenburg, Waadt, Bafeland und Tessin gemeldet, wo die Weimerne vollständig zerstört worden ist.

**Das Schwurgericht zu Flensburg verurtheilte** den Arbeiter Sellhorn aus Hulium wegen vorhabselicher Brandstiftung in 11 Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Fahrverlust. Sellhorn hatte als Mitglied der Feuerwehr, um durch sein Erscheinen als erster auf der Brandstätte die Brände zu verhindern, Brandstiftungen verübt, wodurch insgesamt 16 Wohnhäuser eingeäschert worden sind.

**Ein reuiger Bürgermeister.** In Nr. 107 des Hünfelder Kreisblattes ist folgender Widerruf zu lesen: Ich, der Unterzeichnete, nehme hiermit die gegen den Lehrer Stumm wiederholt, selbst auf offener Straße ausgeführte Bekleidung, z. B.: „Sie sind mein Knecht“ u. s. w., zurück und bekenne, daß ich keineswegs ein Recht habe, in Schulangelegenheiten zu reden und dem Lehrer diesbezügliche Vorschriften oder Weisungen zu geben. Grobhaft. Der Bürgermeister: Breitling.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. October 1896.

**+ Schwerin.** Der Kaiser begab sich gestern kurze Zeit nach seiner Ankunft im Schloß vor dort nach dem Palais der Großherzogin-Wittwe Marie, um dieser und der Prinzessin Elisabeth einen Besuch abzustatten. Der Kaiser verließ daselbst zum Diner, an welchem sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen. Kurz vor 9 Uhr lehrte der Kaiser mit der Großherzogin Anastasia in das Schloß zurück.

**+ Schwerin.** Gestern Abend fand im Goldenen Saale des Schlosses ein Hofconcert statt, an welchem der Kaiser und sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten außer dem Großherzog von Oldenburg, der sich zurückgezogen hatte, teilnahmen. Der Kaiser, welcher die Großherzogin Anastasia führte, unterhielt sich mit den anwesenden Fürstlichkeiten auf

das Lebhafteste und drückte noch Beendigung des Concerts dem Hofkapellmeister Wille seine Anerkennung aus. Hierzu stand ein Souper statt.

**+ Leed s.** Bei der Firma Gramwood & Hartley haben 600 Mechaniker die Arbeit eingestellt, weil die Firma zwei von ihnen für unsfähig gehaltene Leute einstellte. Dadurch sind 2000 Arbeiter zur Unfähigkeit gezwungen. Die Firma hat große Lieferungskontakte zur Herstellung von Gewehren und Patronen abgeschlossen.

**+ Rom.** Der Prinz von Neapel empfing gestern in besonderer Audienz den deutschen Botschafter v. Bülow, der das Hochzeitsgeschenk des deutschen Kaisers, bestehend aus zwei großen, in der Berliner Porzellanmanufaktur hergestellten Vasen, überreichte. — Aus Anlaß der Vermählung des Prinzen von Neapel stiftete der König 100000 Fr. für die Armen Romas und beschloß dem Minister des Reg. Hauses, während der Festtage für die Armen in den anderen Gegendern Italiens reichliche Gaben verteilen zu lassen. — Der König, der Prinz von Neapel und alle hier anwesenden Fürstlichkeiten werden überall, wo sie sich zeigen, auf das Bediente befragt.

**+ Rom.** Der Korrespondent der "Times" in Rom weist auf die weitverbreitete Missstimmung hin, die in Italien dadurch erregt würde, daß Italiens Interessen beständig denjenigen Deutschlands untergeordnet würden, woraus das Gefühl entstehe, daß Italien durch Verbünden in Dreikünftigen und in Adelsfinnen und in Folge der trüben politischen Lage in Italien auf dem Volke lastende Depression würden begeisternde Kundgebungen bei den Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen von Neapel nicht aufkommen lassen.

**+ Paris.** Wilberforce Rousseau besprach in einer Rede die Notwendigkeit der Dezentralisation der Verwaltung. Er empfahl das System, welches in Elsaß-Lothringen besteht und welches für die Kreisdirektoren die Erledigung der Geschäfte wesentlich erleichterte und beschleunigte. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß in Frankreich ein ähnliches System eingeführt werde.

**+ Haag.** Der deutsche Kaiser lädt der Königin am Sonntag anlässlich ihrer Konfirmation durch den Generaladjutanten v. Hahnle ein Geschenk überreichen.

**+ Petersburg.** Diesigen Blättern zufolge hat das russische Finanzministerium den Tarif für Eisenbahngüter, das zum Zwecke aus dem Auslande nach Russland eingeführt wird, um 50% erhöht.

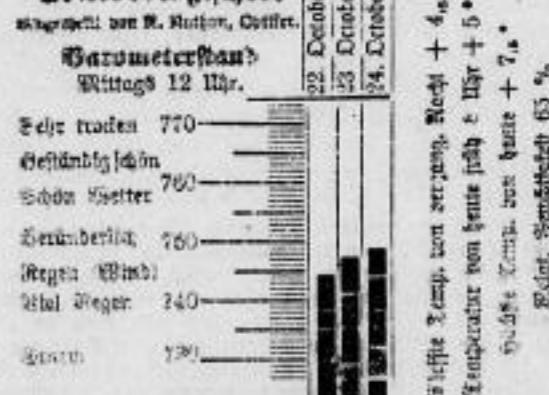
**+ London.** Sung-yat-sen teilte auf Befragen mit, daß ihn, während er in der Nähe der chinesischen Gesandtschaft umherging, mehrere Landsleute in freundlicher Weise anredeten. Als er sich aber dem Eingang der Gesandtschaft gegenüber befand, sei er gewaltsam hineingestochen und dann eingeschlossen worden. Während seiner Gefangenschaft habe ihm einer der Gesandtschaftsbeamten erzählt, er würde gebunden und gefesselt während der Nacht an Bord eines nach China abgehenden Dampfers gebracht, und falls dieser Plan mißlinge, würde er in der Gesandtschaft als auf chinesischen Boden getötet werden. Sung-yat-sen gab während seines Aufenthalts in der Gesandtschaft zu, daß er identisch sei mit Sun-wei, welcher angeklagt war, das Haupt einer auf den Tod der Mandchu-Dynastie gerichteten Verschwörung zu sein.

**+ London.** Wie der "Times" aus Kapstadt von gestern gemeldet wird, hat der Botschafter des Oranjerestaates wiederum alle lokalen Eisenbahuprojekte verworfen.

#### Marktberichte.

**Riesa.** 24. October. Butter per Kilo M. 2,20 bis 2,- Käse per Sch. M. 2,40 bis 2,20. Eier per Sch. 4,20 bis 3,60 Kartoffeln, neue M. 2,30 bis 2,- per Kt. Krauthäupter per Sch. M. 2,- Schinken per Sch. M. 2,- Wöhren per Gebund 5 Pf. Bechern grün, per 5 Liter 40 Pf. Käse, grün, per 5 Liter 70 bis 25 Pf. Birnen, grün, per 5 Liter 70 bis 40 Pf. Blumen per 5 Liter 80 bis 70 Pf. Zwiebeln per 5 Liter 6,- bis 50 Pf. 1 Henne M. -,-. Paar Tauben - Pf.

#### Meteorologisches.



#### Productenbörse.

**EB. Berlin.** 24. October. Weizen loco M. --, --, October 17. Ron M. 170,-, Dec. M. 170,50, ermittelte Roggengr. loco M. 181,-, Okt. 180,75, Novbr. 180,75, Dec. 182,-, ermittelte Hafer loco M. --, October M. 183,50, December 182,0, leblos. Rübbel loco M. 56,80, Oktbr. M. 56,80, Mai M. 56,90, röster. Spiritus loco M. --, 70er loco M. 37,80, October M. 42,-, Mai M. 43,20, 50er loco M. 37,50, matt. Weizen: rauh. 1 Uhr 30 Min.

#### Wochenspanne.

Woch.	Wolken		Tier		Eger		Elbe			
	Wob.	Prog.	Wob.	Prog.	Wob.	Prog.	Wob.	Prog.		
23	- 48	+ 13	+ 6	- 3	+ 16	+ 18	- 12	- 4	- 98	- 48
24	- 46	+ 15	+ 4	- 5	+ 27	+ 18	- 12	- 5	- 98	- 48



Zur  
**Winter-Saison**  
1896/97

empfiehlt

Lama und Glanelle, Rockzeuge, Jacken- und Blousen-Bauchende, Winterkleiderstoffe, Damentücher, Ballstoffe, Hemdenbauchende, Handtücher, Tricotässchen, Blousen, Unterröde, Schürzen, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Bettvorlagen, Betttücher, Bettzeuge, Inlets, Handtücher, Tischtücher, Servietten 1c. 2c.

Sämtliche angeführte Artikel sind in reichster Auswahl, sehnlich Geschmack und zu billigen Preisen am Lager.

Winter-Jackets  
5, 6, 7½, 9, 11, 12½, 14—22 M.

Winter-Mäntel,  
Kinder-Mäntel  
in größter Auswahl.

**RIESA.**

Nur

Hauptstrasse 39a.



Kragen und Capes

1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5, 6—30 M.

Stoffräder und Abendmäntel,

Kinder-Jackets

zu billigsten Preisen.

**RIESA.**

Nur

Hauptstrasse 39a.

**Wasserbüche**  
Pferdededden u. Planen,  
sehr praktisch, empfiehlt in allen Preislagen  
**Adolf Richter.**

**Hochzeits- und  
Gelegenheitsgeschenke**  
in reicher Auswahl billigst bei  
**Adolf Richter,**  
Glas- und Porzellanausfuhrhandlung,  
Ganz- und Küchengeräthe.

**Fahrräder,**  
auch schon 97er Model, allererste Fabrikate  
kauft man jetzt am billigsten bei  
**Adolf Richter,**  
größte Reparaturwerkstatt.

**Nähmaschine**  
für die  
**Soldel & Naumann'sche.**  
Alleiniger Vertreter für Riesa:  
**Adolf Richter.**



**Schöne Speisefarben,**  
im Gr. und einzelnen, empfiehlt billigst  
**R. Radisch,** Schloßstr. 19.

Heute frisch geräucherte **Berlinge** 5. D.

Seine lieblich frisch geräucherten **Rässes**, in  
nur guten Qualitäten, sowie alle Sorten  
trockene **Gemüse**, leinste **Cier-** oder  
Handmacherndeln, à Pfd. 45 und  
50 Pf., empfiehlt

**R. Radisch,** Schloßstraße 19.

**Schöne türkische Rüebisse**  
verkauft **Curth Gröba.**

**Gekochten Schinken,**  
russischen Salat,  
ff. Aufschliff, Sülze  
empfiehlt

**O. Kiessig,**  
Parkstrasse.

**Gasthof Pausitz.**

Sonntag, den 25. Oktober

**Theater Hirsch.**

Großmagische Zauberfeire, besonders effektvoll  
die **Entthauptung eines lebenden**  
Menschen mittels **Michtschwert.**

Anfang 8 Uhr. Röberes durch die Zettel.

**Gasthof Pausitz.**

Morgen Sonntag habe zu Kaffee und  
ff. Kuchen freundlich ein.

Hochachtungsvoll O. Hettig.

**Gasthof Wergendorf.**

Sonntag, den 25. Oktober habe zu  
Kaffee und ff. Gierplinsen ganz ergebenst  
ein. Hochachtungsvoll D. Hühlein.

**Restaurant z. Dampfbad.**

Empfiehlt morgen Sonntag:  
Hühner-Bouillon mit gef. Pasteten,

Hosenbraten,

Hackeule,

Fricassé von Huhn,  
außerdem reichhaltige Speisenkarte, Raffee,  
Chocolade, Cacao, Thee, sowie alle  
anderen warmen Getränke.

Schlagfahne, ff. Kuchen.

**Franz Sachse.**

**Gasthof z. gold. Löwen.**

Morgen Sonntag und soweit der Vorraath reicht  
Mönchshofer Mönchsbräu.

Ergiebenst G. Knauth.

Gestern Abend 7 Uhr verschied nach kurzer  
Krankheit unsere liebe

**Frieda.**

Dies zeigt tiebeträbt an  
**Familie Dämmig.**

# E. Salinger.

Ein neuer Transport bester



Dänischer  
und Holsteiner Pferde  
Richt von Montag, den 26. Oct. bei mir zum Verkauf.  
**Wilhelm Fischer, Oschatz.**

Junger Bursche,  
14 bis 17 Jahr, für leichte Arbeit geacht.  
Gebrüder Despang.

Ein Schuhmachergehilfe  
erhält sofort ausdauernde Beschäftigung bei  
Ernst Selzer, Zeithain.

**Mf. 300** monatlich  
festes Gehalt  
können Personen sich durch Ausnutzung  
ihrer freien Zeit verdienen. Offerten unter  
„Leben verdient“ an  
Rudolf Mosse, Köln.

Ein Pferd  
ist billig zu verkaufen bei  
Graf Haase, Riesa.

Pferd - Verkauf.  
Besonders guter Einspanner  
sieht als fehlerlos zu ver-  
kaufen im Hotel Kronprinz.

Eine Kuh, worunter das Kalb  
sauget, unter dreien die Wahl, sieht  
zu verkaufen.  
Fischer, Gasthof Roda.

Ein gut  
eingeführter **Ziegenbock**  
mit Geschirr ist billig zu verkaufen.  
Winter, Bahnhofstr. 3.

**1 Sophia** und 6 Stühle mit  
gutem grünen Rips,  
bezug, 1 Sophia mit buntem Plüs,  
bezgl. 1 Chaiselongue, alles wenig  
braucht, bilden zu verkaufen  
Pausitzerstrasse 20, port.

Ein **Sophia** ist billig  
gebrauchtes zu ver-  
kaufen bei H. Th. Mros, Sattler.

Getragene Pelze werden zu  
kaufen G. Stecher, Weiknestr. 28.

**Ein Rover,**  
Pneumatische, wenig gesieben, billig zu ver-  
kaufen Bahnhofstr. 6, III.

Dr. L. von Lesser's  
chirurg. Privatklinik  
jetzt: Leipzig, Zimmerstrasse 5,  
am Dorotheenplatz, Sprechzeit 10—12.

## Deckreissig

ist in jedem Quantum zu haben in der Gärtnerei  
W. Fiedler am Friedhof.



## Aufnahmen

täglich bei jeder Witterung mit neuesten  
Apparaten und bester haltbarer Ausführung.  
Portraits vom kleinsten bis größten Bildformat  
(Lebensgröße) zu seligen Preisen. Um freundl.  
Bau sprach bitten und zeichnet

hochachtungsvoll

**Osw. Graf, Photogr.**

Großes Lager in  
**Strickwolle**  
empfiehlt zur gef. Beachtung.  
Th. Uhlichi, Dampfstrasse 18.

für Wiederverkäufer Eng - Preise.

## Achtung!

Bum Aufzug von modernsten Hüten, sowie  
zur Ausführung jeder Art Wäscherei  
empfiehlt sich bei soliden Preisen

Jenny Voigt, Rastenienstr. 100.

**Oschatzer Filzschuhwaaren**  
von Ambrosius Marthaus sind in großer  
Auswahl eingetroffen bei

Richard Nitzsche, Poppigerstr. 2.

Selbstgekochte Brezelbeeren, sowie  
Gent-, Bauer- und Pfefferkörner ein-  
fertigt W. Radisch, Schloßstraße 19.

# M. Meissé, Bank- und Wechsel-Comptoir, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren. — Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen. — Wechsel-Discount. — Besorgung aller Bankgeschäfte.

## Oeffentliche Theater-Aufführung

Sonntag, den 25. Oktober, Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses. Ausgeführt von Mitgliedern des dramatischen Vereins Thalia. Zur Aufführung kommt

**Andreas Hofer,**

Vollstück in 5 Aufzügen.  
Programm 80 Pfg. an der Kasse. Nach dem Theater findet Ball nur für Theaterbesucher statt. Der Reinertrag kommt zum Besten der Ferientolone. Um zahlreichen Zuspruch bitten  
der Vorstand.

## Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus im Gasthof Zahnishausen.

Mehrseitiger Anfrage gerecht zu werden,theile ich den hochgeehrten Bewohnern von Zahnishausen und Umgegend ergebenst mit, daß ich Donnerstag, den 29. Oktober einen Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus eröffnen werde, welcher nur am Tage stattfindet. Anfang: Damen Nachm. 3 Uhr, Herren 4 Uhr. Anmeldungen und Prospekte im Gasthof derselbst. Einer recht zahlreichen Beihaltung entgegenhend, zeichnet hochachtungsvoll R. Richter, Lehrer der höheren Tanzkunst aus Niesa.

## Geschäftsveränderung.

Von Sonntag, den 25. Oktober befindet sich mein

**Friseur-Geschäft**

**Wettinerstrasse 35, neben Hotel Münch.**

Weiner hochgeehrten Kundschafft und ein hochgeehrtes Publikum von Niesa und Umgegend bitte ich, daß mir bisher so reich bewiesene Vertrauen, auch in meinen neuen, zeitgemäß eingerichteten Lokalitäten fernherin gütig schenken zu wollen.

Hochachtungsvoll Paul Blumenchein, Friseur.

## Restaurant zum Bürgergarten.

Rücksten Sonntag, den 25. Oktober

**große Kirmesfeier.**

Werde mit vorzüglich warmen und salten Speisen, sowie mit ff. Kaffee und Kuchen bestens aufwartet, wozu ich alle Freunde und Geschäftsfreunde ergebenst einlade.

Hochachtungsvoll Ernst Heinrich.

## Restauration zur Narpsenschänke, Niesa.

Sonntag, den 25. Oktober

**Most-Fest, verbunden mit Karpen-Essen,**

wozu ich alle meine werten Gäste und Freunde höflich einlade.

Hochachtungsvoll F. Hentschel.

## Café und Weinstuben von W. Stieler, Gröba.

Sonntag, den 25. Oktober **großes Mostfest.** Gleichzeitig werde mit gutem Kaffee sowie vorzüglichem Kuchen bestens aufwartet. Ein gecktes Publikum von Gröba und Umgegend laset hierdurch freundlich ein.

Wilh. Stieler.

D. O.

## Gasthof „Goldene Taube“ Ostrau.

In nächster Nähe des Bahnhofs.

Sonntag, den 25. Oktober zur Kirmes

## großes Militär-Extra-Concert und Ball

von der Oshazer Ulanen-Kapelle. Direktion: O. Kuse, Stabstrompeter.

Anfang 5 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Hierzu laset freundlich ein

Franz Herrmann.

## Gasthof Münnhritz.

Donnerstag, den 29. Oktober

## Brauer's Rossweiner Sänger.

Siehe Muldenthaler, gegründet 1854. Siehe Platze. Humoristisches, höchst decentes Familienprogramm.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Vorzugskarten à 40 Pfg. sind nur im Gasthof zu haben.

Ergebnst laset ein

M. Bahrmann.

Unterzeichnete erhält Unterricht im Weiß- u. Maschine-Räben, sowie in allen weibl. Handarbeiten, ebenso können noch Schulmädchen jeden Mittwoch und Sonnabend Nachm. 2-4 Uhr am Unterricht teilnehmen.

Auf die Niederlage von weckleinen Taschentüchern u. Weihnachtserien zu Fabrikpreisen erlaube ich mir höflich aufmerksam zu machen.

Niesa, Friedr. Aug.-Str. 5, part. Hochachtungsvoll

**Martha Schwarz.**

Den geehrten Vereinen und Clubs empfiehle meine photoqr.

## Nacht-Aufnahmen

bei patentiertem elektrischen Blitzlicht, sowie für alle dunkeln Innenräume, ohne Rauch, neuste Verbesserung.

Hochachtungsvoll

Osw. Graf, Photograph.



## Achtung!

Dienstag, den 27. Ott. d. J., Nachmittag 5 Uhr im Restaurant zur Duerchank (Hennig) Bäckergehilfen-Versammlung.

Zu dieser Versammlung werden alle Gehilfen von Niesa und Umgegend ganz ergebnst eingeladen.

## Achtung!

Dienstag, den 27. Ott. d. J., Nachmittag 5 Uhr im Restaurant zur Duerchank (Hennig)

Mehrere Collegen.

## Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich nächsten Montag

Kastanienstrasse 18, Ecke Schlossstrasse

ein

## Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarrengeschäft

eröffne. Ich werde bestrebt sein, meine werten Kunden mit einer reellen, guten Waare zu bedienen und bitte bei Bedarf um gefällige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Max Heinicke.

## Gebrüder Despang, Cigarren-Import-Versand,

empfehlen ihre hervorragenden

### Specialitäten:

**St. Felix Brasil.**

à Stck. 5 Pfg., 100 Stck. M. 4.80.

Importante

Originalgrösse.

**Vorstenland Edel-Gewächs,**

à Stck. 5 Pf., 100 Stck. M. 5.—.

Arian

Originalgrösse.

**mit Vuelta-Habana-Einlage,**

à Stck. 6 Pfg., 100 Stck. M. 6.—.

Arian

Originalgrösse.

**Mexico,**

à Stck. 6 Pfg., 100 Stck. M. 5.80.

Espanna

Originalgrösse.

**Mexico,**

10 Stck. gebündelt, à Pack. 65 Pfg., Kisten von 200 Stck. M. 12.60.

Excelsior

Originalgrösse.

## Größtes Cigarren-Lager am Platze

in einer Auswahl von circa

**240 Sorten**

von den billigsten bis theuersten, feinsten Marken, also für jeden Raucher etwas passendes, selbst bei den weitgehendsten Ansprüchen.

Preis 1 Seinge.

# Beilage zum „Kiesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Baumer & Winterlich in Kiesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Kiesa.

N 249.

Sonnabend, 24. October 1896, Abends.

49. Jahrz.

## Tagesgeschichte.

Der von der russischen Botschaft in Paris inspierte „Nord“ tritt der Auffassung entgegen, als ob die russische Regierung auf Anträgen der englischen einen starken Druck auf die Porte ausübe, damit die unverwelt zu einer befriedigenden Lösung der armenischen Frage gelange. Der „Nord“ erklärt, die russische Regierung wisse die Schwierigkeiten zu würdigen, mit denen die Porte zu kämpfen habe, und werde daher nicht von dem Wege abweichen, den sie sich zu Beginn der orientalischen Wirren vorgezeichnet habe. Benauere Angaben über diesen „Weg“ vermag der „Nord“ nicht zu machen. Dass die Armenier oder vielleicht das armenische Revolutionäcomite einen neuen Aufstand plant, geht aus verschiedenen Anzeichen hervor. Neben einer Versammlung von Armeniern in Barna ist schon berichtet worden; die neuesten Berichte aus Konstantinopel constatiren, dass den Sicherheitsbehörden in Konstantinopel die Ermordung von zwei Polizisten, die zum Schutz des reichen armenischen Advoleten Cololian in dessen Hause posirt waren, zu neuen Verhaftungen Anlass gegeben hat. Erwähnenswerth ist ein Aufruf, den das Centralcomitee der revolutionären armenischen Verbündung „Daschaztun“ in der zu Barna erscheinenden armenischen Zeitung „Tzraum“ veröffentlicht. Es heißt in dieser Ausgabe:

Rachdem die Mächte ruhig zugeschen hätten, wie die Türen unterschiedlos Männer, Weiber und Kinder hingeklackt, bliebe den Armeniern nur kätig, sich auf sich selbst zu verlassen. Wenn diesmal noch joviel Blut unruh vergossen werden ist, werden wir uns nach anderen wirksamen Mitteln umsehen. Wir werden einen anderen, besser ausgedachten Agitationsplan ins Werk legen, der sicherer sein Ziel erreichen soll, und wir werden nicht allein die Folgen davon tragen . . . Was auch kommen mag, um so schlimmer! Unterdessen taucht vor unserm Gewissen, vor unserem aufs Neuerste ergrimmten Geiste, vor unseren höherfüllten Blicken ein verbrecherisches Vorhaben auf, das hinstatt sittlich gerechtfertigt ist und das uns schaudern lässt gegen unseren Willen . . . Wenn die Armenier nicht das Recht haben, ein friedliches und ruhiges Leben zu führen, werden sie sich alle Würde geben, dieses Recht allen ihren Feinden zu entreißen. Heute wir, morgen dir!

„Tzraum“ missbilligt zwar den vom Centralcomitee in diesem Aufstand angeschlagenen Ton, findet den Inhalt aber begreiflich. Die armenischen Revolutionäre, die neuverdient mit der frechten Expression arbeiten, können jedoch nichts erfassen, um die Sympathien der Mächte grändlicher zu verschäzen und die Türken, die, wenn Europa sie nach ihren Belieben wirtschaften läßt, die Armenier trotz Bomben und Dynamit austrotzen können, zu immer brutalerer Leidenschaftlichkeit zu entflammen. Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel sollen sämtliche Botschafter gemeinschaftlich ernstliche Maßregeln angedroht haben, wenn ein unschuldiger Armenian, dessen Freilassung dem belgischen Gesandten versprochen wurde, der aber trotzdem inzwischen zum Tode verurtheilt worden ist, nicht sofort freigelassen würde. Der italienische Botschafter soll an die Porte Vorstellungen über den unverhüllten Ton gerichtet haben, den der Polizeiminister in Mitteilungen an die italienische Botschaft beliebt.

**Deutsches Reich.** Es hat vielsach überrascht, daß nicht auch die Kaiserin von Russland zum Besuch des deutschen Kaiserpaars in Wiesbaden erschienen ist. Wie

run der „Rhein. Kur.“ aus bester Quelle erhält, haben sowohl die Kaiserin von Russland wie die Großherzogin von Hessen den Kaiser Wilhelm bei dessen Besuch in Darmstadt gebeten, mit Rücksicht auf ihre Erwidlung von einer Begleitung des Kaisers Nikolaus bei seinem Besuch in Wiesbaden Abschied nehmen zu dürfen. Auch zwischen den beiden Kaisern sei die kurze Dauer des Besuchs des Kaisers Nikolaus festgelegt worden, weil Kaiser Wilhelm gewöhnlich habe, den ebenfalls der Kühne so sehr bedürftigen Jahren nicht für längere Zeit seiner Erholung in Darmstadt zu entziehen. Eine „hochgestellte russische Persönlichkeit“ versicherte einem Mitarbeiter des genannten Blattes, daß das Einvernehmen der beiden Kaiser das denkbar günstigste sei. Die Frage, ob man der Kaiserbegegnung wohl eine politische Bedeutung beimessen dürfe, habe er zunächst mit einer längeren Beleuchtung des Verhältnisses zwischen Russland und Deutschland beantwortet und dabei bemerkte: „Wir stehen Deutschland mit den freundshaftesten Gefühlen gegenüber. Von Deutschland droht uns kein Krieg, auch nicht von Österreich, oder Österreich wird kehrt von den Ungarn, und einige hingige ungarische Magnatenköpfe können einen Krieg herausbeschwören. Eine Gefahr erblieben wir auch in der immer stärker werdenden Macht der deutschen Zentrumspartei. War ich unter Kaiser Wilhelm I. der Einfluss des ultramontanen Partei, speziell katholisch-politischer Kreise, ein so großer, daß er bis an die höchsten Stellen reichte und daß um eines Hauses Breite selbst Bismarck damals gestört worden wäre, so muß man sich ernstlich fragen, wohin diese Partei es treiben kann. So ist infolge des Dreibundes ein Zweckband entstanden, der aber keine aggressiven Tendenzen verfolgt. Das innige Verhältnis zwischen dem russischen und dem deutschen Kaiser hat sich namentlich bei der heutigen Tafel gezeigt. Ich habe die beiden Kaiser niemals vorher so herzlich miteinander verkehrten sehen, als heute bei der Tafel. Es zeigte sich auch nicht die leiseste Spur einer Verspannung. . . . Wenn auch der heutige Besuch des Kaisers Nikolaus nur ein Familienbesuch ist, so bedeutet er doch, das Ihnen Sie ruhig der Welt verkünden: Frieden, Frieden, Frieden.“

Den „Berl. Neuest. Nachrichten“ zufolge sprach man im Kolonialrat davon, daß der Geheime Legationsrat Helsing, vortragender Rat in der Kolonialabteilung, für den Posten des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika ausersehen sei. Der Entschluss des Majors von Wissmann, nicht nach Afrika zurückzukehren, wird allersichtlich.

Die „Hamb. Nachrichten“ halten, erstaunt auf guten Informationen fußend, die Nachricht für guttressend, daß im Entwurf einer neuen Militärstrafprozeßordnung von der Zulassung bürgerlicher Vertheidiger Abstand genommen sei. Weiter glaubt das Blatt, daß der Grundsatz der Mündlichkeit ohne Einschränkung durchgeführt sei, und daß auch hinsichtlich des Vorausfahrens zu Gunsten des Angeklagten Zugeständnisse gemacht werden sollen, das aber bei der Offenheit des Gerichtsverfahrens weitgehende Beschränkungen vorgetragen seien, und zwar aus militärischen Gründen.

Auf Befehl des Kaisers wird die in der Wilhelms-havener Garnisonstraße in Aussicht genommene Anbringung einer Gedächtnisplatte für die mit dem Kanonenboot „Iltis“ Vermüllten auf Kosten des obersten Kriegsherrn erfolgen. Die Bildung lautet: „Es ehrt die gefallenen Helden dankbar der Kaiser und das Vaterland.“

**Österreich.** Zwölf Mitglieder des amiliberalen Bürgerclubs des Wiener Gemeinderaths haben ihren Aus-

tritt aus der Fraktion angemeldet. Sie werben Dr. Bueger vor, daß er seit seinen Abmachungen mit dem Grafen Walden immer deutlicher das Bestreben gezeige, „die alte und dahinreichende deutsch-nationale Partei bei Seite zu schieden“ und die Alleinherrschaft der Christlichsozialen aufzurichten. Jeder, der den Anordnungen der Christlichsozialen Führer sich nicht willens unterwerfe, werde rücksichtslos bekämpft. So beginnt rascher, als man annehmen könnte, der Prozeß des Berfalls innerhalb der antiliberalen Mehrheit des Gemeinderaths. Der Vorhang ist mehr als eine Episode, und die Verlegenheit der Führer wird bald größer werden. Noch ist ihnen die allgemeine Strömung günstig, und die am 4. November stattfindenden Landtagswahlen in Wien werden der antisemitischen Richtung gewiß nur Erfolge bringen; aber der Ausschuss der Partei ist damit wohl gebrochen, und neue Fraktionsbildungen stehen in Aussicht.

**Italien.** Der König, die Königin und der Kronprinz, umgeben von ihren Civil- und Militärschäften, empfingen gestern Nachmittag im Thronsaale des Quirinal in feierlicher Weise noch einander die Glückwünsche des Minister und der Bureau der Kammer und des Senats, die von zahlreichen Senatoren und Deputirten begleitet waren. In seiner Antwort auf die Adresse des Senats sagte der König: Die Beweise von Gunstigung, die aus allen Theilen des Landes zu ihm gelangt seien, bestätigen, daß das Land das Gefühl habe, daß sein, des Königs, Haus, eins sei mit dem italienischen Volke. Die beiden Dynastien, die sich vereinigten, hätten, wie es in der Address heißt, gemeinsame Tapferkeit, Vaterlandsliebe und die edlen Bestrebungen zur Befreiung ihres Volkes aus der Knechtschaft. „Der Gedanke an ein großes, starkes und glückliches Vaterland ist Mein stetes Ziel, ihm habe Ich Mein Leben geweiht und die Bande, welche morgen geknüpft wird, giebt mir die Sicherheit, daß Meine Nachfolger sich denselben Zielen weihen werden.“ Die Rede wurde, namentlich gegen Ende, mit grossem Beifall aufgenommen.

**Frankreich.** Vorgestern versuchten mehrere Individuen, die aus dem Auslande gekommen waren, sich einer in einem Wartesaal Depot lagernden Menge von Dynamit, die sich auf 20 Kilogramm belief, zu demächtigen, wurden aber von der Polizei daran verhindert. Nach neueren Erkenntnissen seien von diesen 20 Kg. 3 Kg. über deren Verbleib man nichts weiß. Gleichzeitig mit dem Fehlen des Dynamits wurde auch das Verschwinden der verdächtigen Personen festgestellt, von denen einige die italienische Grenze überschritten haben sollen.

**Türkei.** Nach Meldungen aus Konstantinopel von gestern kam es in Wien zu bedeutenden Unruhen. Eine große Menge bewaffneter Armenier, gerächtweise sind es sechtausend Mann, griffen die türkische Garnison an und brachten derselben schwere Verluste bei. Der Wali verlangte telegraphisch einen starken Truppenmarsch, um der Insurrektion Herr werden zu können.

In der letzten Audienz, die der Botschafter Relidow beim Sultan hatte, drang er als Vertreter des Doyens sehr energisch auf Reformen, da die bisherigen Maßregeln durchaus ungereichen seien und auch ernsten Willen vermissen lassen. Nach der Mitteilung eines Diplomaten war der Sultan wegen der energischen Sprache sehr erregt und bemerkte, daß er sonst den Muselmanen gegenüber den Thron riskiere. Relidow erwiderte, in diesem Falle würden ihn die Mächte schützen, jedoch nur unter der Bedingung der Freigabe der Durchfahrt der Meerenge. Der Sultan ge-

## Berungen.

Roman von Emile Richebourg.

93

Er schloß sie voller Bärlichkeit in seine Arme. „Ich sage Sie heben, daß Louise Verdier Geheimnis zu bewahren habe. Eines derjelben ist für mich von höchster Wichtigkeit: Sie teilte mir mit, daß meine Eltern noch leben, daß ich nicht Pierre Ricard's Sohn sei. Wer meine Eltern sind, weshalb ich von meiner Familie getrennt worden bin — ich weiß es nicht! vermutlich hat Pierre Ricard dabei mitgewirkt. Ich gehe unbedingt zu Louisa Verdier. Sie ist es, welche die nötigen Schritte zu meiner Freilassung in's Werk setzte, ju hat versprochen, mich meinen Eltern zuzuführen und ich zweife nicht daran, daß sie es wird; jetzt glaube ich übrigens, daß keine Verhandlung mehr befehlen kann, daß Schweigen, welches ich Louise gelobt hatte, aufrecht zu erhalten, und somit will ich Euch Alles erzählen, weshalb ich die Nacht vor meiner Verhaftung nicht zu Hause zugracht habe.“

Und in wenigen Worten erzählte er ihnen die grauenvollen Ereignisse jener wenigen Stunden. Während Leonette voll Entsephen lauschte, trat Louise Verdier unbemerkt von Allen in's Zimmer und stand plötzlich mittens unter ihnen.

Pierre wollte auf sie zuspielen und ihr die Hand reichen, aber Ihre Arme fielen schlaff zur Seite nieder.

„Was ist Ihnen?“ fragte er verwundert.  
„Nichts, was Sie zu beunruhigen braucht. Ich habe einem unheilsvoollen Gottesträger begegnet. Fräulein, ich bitte um Entschuldigung, daß ich Sie früher in einem Augenblick, in welchem Sie nur dem Glück allein leben sollten. Über die Rothandschreit geschieht es mir. „Mein Herr, singt sie hinzu, sich ehrerbietig an Pierre wendend, „ich habe Ihnen gesagt, daß ich Sie Ihren Eltern zurückführen würde. Die entscheidende Stunde hat gekommen; ich bin hier, um Sie Ihrer Familie wiederzugeben! Folgen Sie mir — in die Arme Ihres Vaters, Ihrer Mutter!“

23.

Der Graf von Ucerolle war, von Doctor Gervais begleitet, nach seinem Palais zurückgekehrt und der Letztere gab sich alle erdenkliche Mühe, die ungeheure Aufregung des Grafen zu be-

schwichten. Er sah sich plötzlich einer unerhörten, unfassbaren Thatsache gegenüber. Ein junger Mann, welcher den Namen Charles Cholet trug, war ermordet worden und dieser, welcher durch vierundzwanzig Jahre als Sprößling des erlauchten Hauses der Ucerolle gegolten hatte, war Louise Verdier's Sohn! Was war aus dem Kind geworden, welches dem gräßlichen Paare gehört hatte? Die beiden Herren verbrachten sich die Köpfe, ohne zu irgend einem befriedigenden Resultate zu gelangen; es ließ nichts sich bescheiden, bis Louise selbst kommen werde um das Bläschel zu töten.

Als beide etwa eine Stunde zu Hause sein möchten, kamen die Gräfin und deren Tochter in den Salon; sie ahnten nichts und begleiteten den Arzt mit Freuden. Als Ernestine aber ihren Vater umarmte, bemerkte sie sofort die kalte Blässe seines Händes und fragte, was geschehen sei. Die Gräfin, nun ebenfalls ansmerksam geworden, bejähnte ihn auch mit Fragen, und wissend, daß früher oder später die Wahrheit doch zu Tage treten müsse, erzählte der Graf ausführlich die Ereignisse der letzten Stunden.

Gedenkt Hauptes trat nun Louise in das Gemach, langsam schritt sie bis in die Mitte des Salons und sank auf die Knie.

„Vergebung!“ flehten ihre bleichen Lippen.

„Sie wir Ihnen die Vergebung gewähren können, um welche Sie bitten.“ sprach der Graf streng, „müssen wir wissen, ob Sie dieselbe auch verdienen.“

„Herr Graf,“ sprach Louise traurig, „ich will nichts mehr verheimlichen, nichts entschuldigen — ich habe hart gelitten, schwer gebüßt. Ich verdiente Ihren Zorn, Ihre Verachtung vielleicht. Wenn Sie mich Ihrer Vergebung für unvorsichtig erachten, so verstoßen Sie mich aus Ihrem Hause.“

„Sprechen Sie!“

„Siehe Sie auf!“ sprach die Gräfin gütig.

Und in schlichten Worten berichtete Louise die volle Wahrheit. Sie erzählte Alles, was geschehen war, seit jener entsetzlichen Stunde des Kindermordes in Jouarre bis in die jüngste Vergangenheit.

„Frau Gräfin, Sie kennen die Geschichte Ihres Sohnes bereits,“ schloß sie endlich ihren traurigen Bericht, „Fräulein Blanhard hat Ihnen dieselbe jüngst erzählt.“

„Ex ist es! Gott sei gepriesen, er ist es!“ rief die Gräfin aus. „Ja — er — der den schußwürdigen Namen Ricard getragen, ist der wirkliche Comte von Ucerolle.“

„Louise — Sie werden mir später noch die verschiedenen Beweise aneinanderreihen, welche Sie veranlaßten, bis heute zu schweigen. Nehmen Sie vor Allem meine Versicherung, daß ich Ihnen verzeige! Wo ist unser Sohn?“

Der Mörder des armen Fabrice heißt Pierre Ricard — ich habe dem Untersuchungsrichter die Beweise geleistet, daß der junge Maschinenschlosser Ricard schuldlos sei — und er ist frei!“

Sie verließ den Salon, um schon nach wenigen Minuten an der Seite des jungen Mannes einzutreten, den man bis jetzt Pierre Ricard genannt hatte.

„Herr Graf! Frau Gräfin!“ sprach Louise feierlich, „hier ist der Comte Leon von Ucerolle!“

Die Gräfin eilte auf den Überraschten zu und sah ihn in die Arme. „Mein Sohn, mein Sohn!“ kam es jubelnd über ihre Lippen. „Wie er Dir ähnlich sieht,“ sprach sie zu dem Grafen, der in tiefster Bewegung hinzutreten war, als sich ihre erste Aufregung gelegt hatte.

„Herr Doktor,“ sprach Louise. „Ich bitte Sie, überzeugen Sie sich, daß dieser junge Mann das Maal der Ucerolle trägt!“

Doctor Gervais tat es und bestätigte Louises Aussage.

Nicht Worte verhindern die tiefe Bewegung Ulser zu schildern. Der offene Blick, der edle Ausstand des jungen Mannes hatten ihm im Sturm die Herzen Ulser erobert.

„Louise,“ sprach der Graf, „jetzt entbin ich mich Ihrer Worte von neulich, jetzt verstehe ich deren Bedeutung. Sie sagten, mein Sohn wieder vor mich hinzutreten würde — dann werde er sich des Namens würdig erweisen, welchen er trägt. Ich will mich der Vergangenheit nicht mehr entzuhören. Gleich meiner Frau, verzeihe auch ich Ihnen, Louise!“

Ein hervorbrechender Thränenstrom war ihr Dank, dann bat sie um die Erlaubnis, sich zurückziehen zu dürfen.

„Ich geh, wohin mich die Pflicht ruft, Frau Gräfin,“ sprach sie, „in der Rue de la Goutte d'or harren meiner zwei Leichen — diejenige meines Sohnes und seines Vaters, der an dem elgen Sterne zum Mörder geworden ist!“ (G. f.) 18,19

rieth heraus in Aufregung und zog sich, Rotzen machen, in den Harem zurück.

**Amerika.** In den Hauptquartieren der beiden Parteien merkt man, daß der Wahlfeldzug in Amerika sich seinem Ende nähert. Die Beamten des Wahlbüros werden entlassen. Nur die Wahlreden werden bis zum letzten Augenblick fortgesetzt. In Chicago wird sich wahrscheinlich eine überwältigende republikanische Mehrheit ergeben. Die Unabhängigen Tripartite erheben die Anklage der Fälschung der Wahlzettel, was man als einen Ruf der Vergewaltigung auffaßt. — Gelegentlich des 150. Jahrestages der Gründung der Universität Princeton hat Präsident Cleveland sich an die Studenten derselben mit der Aufforderung gewendet, sie — und ebenso alle Collegien und Universitäten Amerikas — sollten im Namen der amerikanischen Brüderlichkeit Einspruch erheben gegen die Anschläge gewisser Parteidräger bei der präsidentlichen Wahlkampagne, welche das nationale Wohl in Gefahr bringen und einen unheilvollen Bruch unter den verschiedenen Klassen herbeizuführen drohen.

**Südafrika.** Um sich gegen die Anmaßungen der Engländer vom Schlag Jameson und Rhodes zu schützen, hat man in Transvaal ein neues Preßgesetz und ein Gesetz über die Ausweitung von Fremden geschaffen, das mit seinen einschneidenden Bestimmungen durchaus den Charakter der Rassengesetzgebung zur Schau trägt. Ratschlich sind die "Times" die ersten, die im Namen des Liberalismus gegen jene Gesetze zu Felde ziehen. Sie meinen, das Preßgesetz mache Kritiken über die Regierung ebenso schwierig und gefährlich, wie die Preßkommentare in Frankreich unter dem zweiten Kaiserreich. Das Ausweitungsgesetz lasse sich vergleichen mit dem System der administrativen Befehle, welche die gesetzte Waffe der russischen Polizei bilden. Dieses Gesetz werde vermutlich als ein Stützpunkt innerer Gesetzgebung betrachtet, in die sich Großbritannien einzumischen nicht befugt sei. Wie dem auch möge, so werde die Angelegenheit eine radikale Veränderung erfahren, sobald die Machtbefugnisse der Exekutive gegen einen britischen Unterthanen angewendet werden. Dann werde das Gesetz in Zwiespalt geraten mit dem Befehle, der Transvaal die innere Unabhängigkeit sichert und Fragen aufstellen, die nicht als rein municipale erledigt werden können. Das Fremdengesetz verstößt gegen Artikel 24 der Londoner Konvention. Das ist doch noch die Frage. Zunächst handelt es sich bei beiden Gesetzen um innere Angelegenheiten der Südafrikanischen Republik. Diese allein muß entscheiden, welche Preßzähnde sie im Interesse ihres Besitzes brauchen kann, und wie sie mit unruhigen Fremden, die in Transvaal Unruhe stifteten, verleben will.

#### Bericht über die öffentl. Sitzung des St. Schöffengerichts zu Nizza am 21. Oktober 1896.

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Krämer. Schöfften: Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Leichgrüber zu Höhle und Gutsbesitzer Höfer zu Pahrenz. Gerichtsschreiber: Referendar Maurer und Leuthold abwechselnd. — 1. Die Hauptverhandlung in der Privatlagphase der Hammerarbeiterbehörde A. A. J. geb. V. zu G. gegen den Hammerarbeiter A. G. R. derselbst wegen Beleidigung endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu einer Geldstrafe von 5 Mark, an deren Stelle im Halle der Ueberbringlichkeit eine Haftstrafe von 1 Tag zu treten hat, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatläger erwachsenen notwendigen Auslagen. — 2. Wegen Beleidigung des Gasthofbesitzers E. C. L. zu P. wurde der Bäckermeister V. O. S. zu R. zu einer Geldstrafe von 20 Mark, an deren Stelle im Ueberbringlichkeitshalle 4 Tage Haft zu treten haben, verurtheilt, ihm auch die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatläger erwachsenen notwendigen Auslagen zur Tragung bezw. Entstättung auferlegt. — 3. Die Hauptverhandlung in der Privatlagphase des Rittergutsbesitzers V. J. zu M. gegen den

Oberschweizer L. G. wegen Beleidigung mitsie in Folge gestellter weiterer Beweisanträge seitens des Angeklagten vertagt werden. — 4. Auf Freisprechung des Angeklagten lautete das Urteil in der Privatlagphase des Bäckermeisters A. J. R. zu D. als Vertreter seines Mandels, des Kommiss R. zu R., gegen den Kaufmann A. O. G. derselbst. Die Kosten des Verfahrens und die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen hat der Privatläger zu tragen. — 5. In der Privatlagphase des Hammerarbeiters R. V. zu V., als Vertreter seiner minderen Tochter, gegen den Gutsbesitzer und Gemeindevorstand E. derselbst wegen Beleidigung schlossen die Parteien vor Eintritt in die Hauptverhandlung einen Vergleich. Privatläger zog seine Privatlage und den Strafantrag zurück, der Angeklagte übernahm die gesammten Kosten des Verfahrens. — 6. Die Hauptverhandlung in der Privatlagphase der V. C. verehel. R. geb. F. zu V. gegen den Steinmetz R. W. derselbst wegen Beleidigung wurde in Folge erhobener Widerrede der Privatlägerin und hierzu gestellter Beweisanträge verlegt.

R.  
blätter einer Uhr der Welt die Zeit zeigen; ferner trug aus einer Thür in prächtigem Aufzuge die großen Errungungen der Neuzeit personifizirt heraus: der Dampf, die Luftschiffahrt, die Telegraphie, die Eisenbahnen, die Photographie u. s. w. Dieser Zug geht auf einer Galerie den ganzen Thurm. Während dessen lassen mächtige Orgeln und Glockenspiele entsprechende Weisen erklingen. Und schließlich wird der riesige gallische Hahn, der, fünf Meter hoch und aus 1200 Glühlampen gebildet, die Thurmspitze Wetterfahne frönt, bei jedem Seitabgang mit seinen Flügeln schlagen und mit unzähligen Rittern, die über die ganze Ausstellung schallen, die Stunde verändern. Aber den Niemand aber die Viertelstunden und Minuten im Umlauf bleibt, wird die Einrichtung getroffen, daß der ganze Thurm sich in einer Stunde genau um sich dreht. Aus der Richtung, in die der Hahn blickt, kann man also die Minutenschlehen. Schwierigkeiten haben sich bisher der Verwirklichung dieses Gedankens nur entgegengestellt, als es galt, die Höhe des Hahnkreises zu bestimmen, doch hofft man darin bald hinweg zu kommen.

#### Kirchennachrichten für Niese und Weiba.

**Niese:** Dom. 21. p. Trin. Vorm. 9 Uhr Predigt: Diac. Burchardt. Nachm. 5 Uhr Predigt: P. Jähn. Vorm. 8 Uhr Beichte und Privatcommunion: Diac. Burchardt.

**Weiba:** Dom. 21. p. Trin. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Jähn.

Das Wochenamt hat vom 25. bis 31. Oktober P. Jähn.

#### Konzert.

Das von Mitgliedern der Philharmonischen Gesellschaft aus Dresden veranstaltete Konzert erfreute sich eines zahlreichen, wohlverdienten Besuches. Die Konzertsängerin Fr. M. Bruck und die Violinvirtuosin Fr. Dechant, welche schon im vorigen Jahre die Zuhörer erfreuten, boten auf diesmal Vorzügliches. Die Coloratursängerin Fr. A. G. Cora well entzückt durch tadellose Reinheit; leider reichen die Stimmmittel für einen größeren Konzertsaal nicht aus. Besondere Erwähnung verdienten noch 2 Duette von Camponi welche recht gut vorgetragen wurden und vielen Beifall fanden. Es war keine geringe Aufgabe, so viele Vorträge zu begleiten. Leider mußte man dabei oft die Sorgfalt und Disziplin verlieren. Wenn das Programm etwas kürzer gewesen wäre, so hätte dies den Gesamteindruck des Konzertes nur erhöht.

#### Eingesandt.

Im Gasthause zu Wehltheuer concertiren nächsten Dienstag Abend die bekannten Brauers Rohwerksänger, die durch ihre humorvollen, schmeicheligen aber doch decenten Vorträge etc. bei Jung und Alt beliebt sind und denen allenthalts reger Beifall zu Theil wird. Die Bevölkerung von Wehltheuer und Umgegend sei auf das Auftreten der fidelen Sänger hiermit hingewiesen.

Im Gasthause zu Nünchritz treten dieselben Sänger nächsten Donnerstag Abend auf worauf die Einwohnerschaft von Nünchritz und Umgegend anmerksam gemacht sei.

#### Telephonische Generalmeldestellen.

Gendarmerie (Rathaus Hauptthür),	Bernsprechstelle R.
Gendarmerie-Commando Niese	28.
F. A. Breitmeier, Elbterrasse,	21.
Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	34.
C. O. Walther, Architekt, Gartenstraße 33,	13.
Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße,	33.
Rittergut Niese (Schäßig)	20.
Habicht & Schönheit (Dampfmühle),	7.
Rittergut Schäßig	45.
Gander, Gröba	23.

#### Errungen.

Roman von Emile Richebourg.

man. Robin wurde in einer Schule festgenommen, als er sich eben damit beschäftigte, gegen Boyer und Thibaut Ränke zu schmieden.

Moulinet und La Frileuse legten ein umfassendes Geständnis aller ihrer Vergehen ab und es stellte sich heraus, daß die gesammte, wohlorganisierte Bande im Laufe der Jahre unzählige Diebstähle verübt hatte. Indem sie diese Verbrecherbande der Behörde überlieferete, hatte Louise dem Staate, der menschlichen Gesellschaft, einen nicht zu entgehnenden Dienst erwiesen. Man wollte ihr die Summe zurückstatten, welche sich bei Ramoneau vorgefunden. Sie aber bestand darauf, daß dieselbe wohlhabenden Stiftungen zugewendet werde. Herr Blanchard folgte hinsichtlich des Geldes, welches er verlor und das sich ebenfalls vorsand, ihrem Beispiel. Im Laufe der Verhandlungen stellte es sich heraus, daß Ramoneau während des deutsch-französischen Feldzuges als Spion Dienste geleistet und daß man auf seine Denunziation hin den unglimmlichen Philipp Blanchard erschossen hatte. Der Schändliche konnte auch hierfür nicht mehr bestraft werden. Der Prozeß der gesammten nichtswürdigen Diebesbande machte viel von sich reden. Robin allein wäre frei ausgegangen, da sich, trotz Louises Aussagen, seine Mitschuld an dem Attentat auf denjenigen Vicomte von Luerolle schwer nachweisen ließ; doch es stellte sich während des Untersuchungsstaats heraus, daß er während des Krieges bestreitet war, und so kam es, daß er zu zwanzig Jahren Haftstrafe verurtheilt wurde. Über Grissard und Legard wurde eine lebenslange Strafe auf Lebenszeit verhängt. Moulinet bekam nur zehn Jahre, weil er seine Verbrechen gestanden hatte. Henriette Matilde, genannt La Frileuse, ebenfalls.

Sieben Monate waren seit diesen Vorfällen vergangen. Das Drama in der Rue de la Lille und der Rue de la Goutte d'or waren im Laufe der Vergessenheit begraben, nur im Herzen weniger lebte noch das Gedächtnis davon und wird nie erloschen.

Die Familie Luerolle war nach Dörringen übersiedelt. Man war über den Entschluß des Grafen, Paris zu verlassen, sehr überrascht und suchte die Ursache zu erfahren, aber vergeblich. Nur wenige vertraute Freunde kannten sie und diese schwiegen.

Drei Jahre beobachtigte die Familie fern von Paris zu blei-

ben, dann erst wollte sie wiederkehren, damit sich bis dahin die Wogen der Neugierde gelegt und man so wenig als möglich die Umwandlung beobachte, welche mit dem jungen Vicomte von Luerolle vorgegangen war. Bevor sie aber die Hauptstadt verließen, erhielt Ernestine noch einen sehr ehrenvollen Antrag um ihre Hand und da eine solche Reise des jungen Mädchens die Wünsche des stattlichen Bewerbers beginngte, so erhielt die Tochter des Grafen.

Mit Leonines Hochzeit zugleich sollte die Vermählung Ernestines begonnen und zwei Herzembündnisse an einem Tage geschlossen werden. Nach wenigen Monaten wurde die feierliche Handlung vollzogen.

Die Trauung fand auf dem gräflichen Schloß statt. Beide jungen Paare waren sehr glücklich. Einer der Zeugen war Herr Corbon. Thibaut und Boyer waren ebenfalls zugegen und erhielten von Leonine beim Abschiede jeder eine Brieftasche zum Beichten, welche zehntausend Francs enthielt. Boyer wurde über dies Werkmeister in der Fabrik Corbon.

Mutter Cheron war ihrem Adoptivsohn aus Paris gefolgt. Sie lebte auf dem Schloß Luerolle und leistete dem blinden Großvater Leonines Gesellschaft. Unermüdlich erzählte sie denselben verschiedene kleine Charakterzüge und der Kindheit und Jugend ihres Adoptivsohnes, desjenigen Erben der gräflichen Titel und Güter. Mit Leon's Eltern sinnen sich beide in den Glück, daß nach schweren Prüfungen vereinten jungen Gräfelpaars, deren Liebe lichten Sonnenschein ausstrahlt über das Land Aller, die ihnen nahe stehen.

Louise Verdiere hat sich nach Jouarey in ihr Häuschen zurückgezogen. Der Graf nahm die Geldsumme nicht mehr zurück. Ihre Wertgegenstände befinden sich noch immer auf der Bank von Dörringen; sie hat mehr als sie bedarf zum Leben, auch findet sie viele Hülfsbedürftige, welche ihre Wohlthaten dankbar annehmen. So oft sie aber einer Mutter begegnet, die zwei Kinder an der Hand führt, treten ihr Thäthen in die Augen — denn wie immer auch das Kind war, welches der eigene Vater ermordet — es gibt kein Vergessen für ein vereinsamtes Mutterherz!

G. d.e.

18,19

**Braunkohlen**  
empfiehlt in allen Sorten billig ab  
J. G. Müller, Riesa.

Vn. engl.

**Antracithohlen**  
empfiehlt billig A. G. Hering.

**Wilstermarsch und  
Sütländer Milchvieh.**

Dienstag,  
den 27. Okt.  
stelle ich einen sehr  
großen Transport  
billiger Wilster-  
marsch und Sütländer Rühe und  
Kalben, hochgradig und mit Rädern, bei  
mir zum Verkauf.

Gräbs, Paul Richter.  
am Bahnhof Riesa.

**Schlachtpferde**

Kauft jederzeit zum höchsten Tagessatz  
G. Koslitz, Rößelschäfer, Riesa, Schlossstr. 19.

Große Preise, fast und gleichzeitig werden  
nach unserer Zeit für wenig Preise  
durch das Pferde- und  
Rindfleisch von  
Herrn Koslitz, Magdeburg.  
Schachtel 50 Pf.

A. B. Hennicke. R. Erdmann.

Waltgott's Ruhegutrat.

**Haarfärbe**,  
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich,  
echt und dauerhaft färbend. Ruhöl, ein  
seines, dunkelblau Haaröl, sowie öernes  
Enthaarungspulver empfiehlt  
Ottomar Bartsch.

**Special-Dressmaschinenöl**  
billigt bei Ottomar Bartsch.

**300 Liter Vollmilch**

frei Bahnhof Dresden werden von jahrlings-  
fähigem Abnehmer dauernd täglich gesucht.  
Gef. Offerten auf J. O. 806 Rudolf  
Mosse, Dresden.



Tuch- und Buskin-Stoffe.

Stoff  
zum ganzen Anzug  
für M. 4.05 Pf.

Muster  
auf Verlangen  
franco ins Haus.

Cheviot  
zum ganzen Anzug  
für M. 5.85 Pfennige.

Grosse Auswahl in Velours, Cheviots, Hosen- u. Paletotstoffen  
in soliden guten Qualitäten sowie modernen Dessins  
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus  
**OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.**

Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe von 25 Pf. an pr. Meter.

hergestellt mit reiner Kuhmilch,  
macht die sprödeste Haut zart und  
weich wie Sammet.

**Dresdner Molkerei  
Gebrüder Pfund**  
in Dresden.

Zu haben in den meisten Apo-  
theken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie-  
und Colonial-Waren-Händlungen.

Prämiert:  
Silberne Medaille  
Deutscher Gewerbeausstellung  
Berlin 1895.

**fund's**  
**Milch-Stift**

derende Einweihung zur Mietung von  
Trunkfests mit und ohne Vermessen.  
M. Falkenberg, Berlin, Steinweg 29.

**Unentgeltlich**

**Putz-  
Artikel.**

**R. Luchtenstein**

(Inh.: Hermann Matz)

Hauptstrasse Ecke Schulstrasse

empfiehlt  
sein enorm grosses Lager in

Weiss- und  
Wollwaaren.

**Putz-, Weiss- und Wollwaaren**

zu bekannten billigen Preisen

und hebe als besonders billig hervor:

**Herren-Hemden**

**Damen- u. Kinderhemden**

**Kinderröckchen u. Hosen**

von 40 Pf. an

**Schürzen** für Damen und  
Kinder in hübschen Mustern

von 25 Pf. an

**Wirtschaftsschürzen**

**Corsets**, gutschend, v. 60 Pf. an

u. s. w.

**Taschentücher** v. 5 Pf. an

**Chenilleshawls** v. 25 Pf. an

**Kopfhüllen** von 50 Pf. an

**Tischdecken,**

**Kommodendecken**

**Herren-Chemissets**

**Kragen u. Manschetten**

in nur guten Qualitäten zu

bekannten billigen Preisen

**Wollene Chemissets**

u. s. w.

**Herren-Cravatten** in den

neuesten Mustern

**Männer-Blousen u. blaue  
leinene Schürzen**

**Aermelwesten** in allen Farben

von 1 Mk. an

**Strümpfe** in schwarz und farbig

**Betttücher u. Strohsäcke**

**Hosenträger** von 25 Pf. an

u. s. w.

**Handschuhe** in allen Größen und Farben.

Auf mein  
grosses Lager **Garnirter Damen Hüte** mache besonders  
aufmerksam.

**Kinderhüte** in modernen Fäcons schon von 50 Pf. an.

**Hildebrandt & Feiste, Riesaer Möbelfabrik,**

**Hauptstrasse 51,**

empfehlen bei Bedarf ihr großes Lager nur selbstgefertigter Möbel und Polstermöbel  
aller Art, von der einfachsten bis zur eleganten bürgerlichen Ausstattung, zu äußerst billigen  
aber festen Preisen unter weitgehender Garantie für Solidität.

**Winter & Reichow, Riesa a. E.,**

liefern die bestbewährtesten  
**Kartoffelschnellämpfer u. Milchcentrifugen.**

Reparaturen aller Maschinen für Landwirtschaft und Industrie sachgemäß und billig.

**Poppitzerstr. 2 Richard Nitsche Poppitzerstr. 2.**  
**Schuhmachermeister.**

Meiner hochgeehrten Kundenschaft, sowie den geehrten Bewohnern von Riesa und Umgegend  
zur gefälligen Kenntnahme, daß ich von jetzt ab Schuhwaren bei großer Auswahl stets  
auf Lager habe und bitte bei etwaigem Bedarf mich gütig zu berücksichtigen.

NB. Bestellungen nach Maß elegant und sauber. Reparaturen schnell und gut. ☺

**Das Vermessungs-Bureau**  
von Carl Henn, verpflicht. Feldmesser, Grossenhain

empfiehlt sich zur Ausführung aller geometrischen Arbeiten. Saubere und gewissen-  
hafte Ausführung bei möglicher Kostenberechnung wird zugesichert.

Reise nach Riesa wird nicht berechnet.

**Julius Feurich, Leipzig**  
Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik. a.  
Gegründet 1851.  
Cataloge gratis  
Feurich Pianinos vorsprünglichstes Fabrikat  
und franko. Feurich Flügel von unübertraffener Halt-  
barkeit und edlem gesangreichem Tons.  
Günstigste Zahlungsbedingungen. Auch gebrauchte Pianos.

**Opox**

Fleckewasser in der Tonne, 30, 50, 90 Pf.  
entfernt alle möglichen Flecken. Hüte, An-  
züge, Ueberzieher, blank gewordene Stoffe,  
schmutzige, verblasste Möbelstoffe, Por-  
tieren, Teppiche erhalten, mit Opox abge-  
bürstet, vielfach ihr früheres Aussehen  
wieder. Opox-Schwämchen, extra präparirt, 15 Pf.  
Ein detail in Apotheken und Drogerien. A. Wasmuth & Co., Hamburg.

# Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfohlen durch seine Bau- und Möbeltierei.

Dienstags und Freitags bin ich in Döbeln, untere Promenade 163, zu sprechen.  
Rud. Ungewitter, approb.  
Sohn, Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz 2, I.

Carbolineum „Hansa“  
bestes und billigstes Holzaufstrichmittel, zu  
Güssen und ausgewogen, empfiehlt billigst.  
Ottomar Bartach, Seifenfabrik.



Elfenbein-Seife,  
Elfenbein-Seifenpulver,  
nur echt mit Schutzmarke „Elefant“  
find die besten Reinigungsmittel für die  
Wäsche sowie für den Haushalt. Kleinige  
Fabrikanten Günther & Haussner, Chemnitz-  
Kappel. In Riesa zu haben bei:  
Eich. Döltzsch, Herm. Göhl, Herm.  
Grünberg, Paul Holz, Albert Horzger,  
am Bahnhof, Paul Koschel, Max Mühner,  
Kaufmänn. F. Müller, Herm. Müller,  
Oscar Haupert, R. Radisch, Schloßstr.,  
Ernst Schiller, Hauptstr., Carl Schneider,  
F. W. Thomas & Sohn, G. Uschner,  
Oscar Wangler, Kaufmännische, Felix  
Weidenbach, Frau Ernest. Scholz, Elbfstr.  
Robert Schnelle.

Metall-Särge,  
sowie alle Sorten anderer Särge in Eiche und  
Kiefer stets vorrätig bei  
Sildebrandt & Seide in Riesa, Hauptstr. 61.



Aim  
und  
Reich  
Alles gleich.

Jeder rauft sie mit Begegnung und spart noch  
Geld für seinen Wagen.

500 Stück meiner so sehr beliebten  
Davarillos verconde jetzt für nur 7 Mark  
geg. Nach. portofrei. Kein Wristo, da ich nicht  
gefallende Fabrikate gerne umtausche. Aus  
allen Kreisen liegen massenhaft Anertenungen  
vor und wurden allein von dieser Spezialität  
im Jahre 1895

4,610,000 Stück versandt.  
Der schlagendste Beweis für die Güte der-  
selben. Adressieren Sie:

R. Tresp., Cigarrenfabrik  
in Neustadt Westpr. 94.  
Rüster von Club-Cigare und Preisliste lege  
gratuit bei.

Thee  
Pecco,  
Pfd. M. 2,50  
und 3,00.  
Probepackete  
5 Pf.  
Black Eye  
Niederlage bei  
Robert Erdmann, Drogenhdg., Pausitzerstr.

## Weidennutzungs-Verpachtung.

Die Weidennutzung an den Eisenbahntreinen Döbeln-Döbeln (Bahnmeisterei L. D. VI.) und Döbeln-Riesa (Bahnmeisterei L. D. VII.) soll auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1897 bis mit 31. Dezember 1902, verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen bei den Bahnmeistereien auf Bahnhof Döbeln und haltestelle Döbeln zur Einsichtnahme aus. Dasselbe wird auch Auskunft über die Ausdehnung der einzelnen Nutzungen ertheilt.

Bewerber wollen ihre, auf ein Jahr der Nachbauer bemessenen Pachtgebote, für jede Bahnmeisterei besonders, bis zum 15. November d. J. portofrei anher einreichen.

Riesa, am 21. Oktober 1896.

## Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

### Verkauf.

Das zum Meider'schen Nachlaßconcurz gehörige Grundstück, Fol. 75 des Grundbuchs für Niedermusch, Parzellen 50, 55, 56 und 58, 2 ha 57,8 ar, ist mit dem darin betriebenen Kohlen-, Holz-, Stein- und Tüngemittel-Geschäft sofort durch mich zu verkaufen.

Das in diesem an der Elbe und an der Hohstraße Weizen-Riesa gelegene Grundstück seit einer langen Reihe von Jahren betriebenes Handelsgeschäft hat noch jetzt im weiten Umkreis bis nach Döbeln eine bedeutende Kundshaft und bietet einem mit gewöhnlichem Betriebe versehenen Geschäftsmann ein gutes sicheres Auskommen.

Auch die im Grundstück eingerichtete Schankwirtschaft ist recht gewinnbringend. Die Baulichkeiten, 2 Wohngebäude, 1 Wirtschaftsgebäude, 1 Pferdestallgebäude und 1 Kohlennierlagsgebäude sind im besten Zustande, das Hauptgebäude ist im Jahre 1890 neu erbaut.

Der an der Straße gelegene Steinbruch liefert gute Pflastersteine.

Raufzangebote bitte ich mir bis zum 31. dls. Mon. Wochentags 2-6 Uhr Nachm. in

meiner Wohnung, Weizen, Kleinkirch 12, 1 Et. persönlich zu unterbreiten.

Der Konkursverwalter

Konsulat Steinhard.

### Auction.

Die zur Auktionsoffnung des Windmühlenbesitzers Herrmann in Strehla gehörigen Hand- und Wirtschaftsgeräthe sammt Mühleinventar, darunter 2 Wirtschaftswagen, Erntekübeln, eine Reinigungsmaschine, eine neue Dauertonne, Käfergeräthe und dergleichen, sowie eine alte Drosche, 1 voller und 2 leere Bienenwölfe, eine Schäzenuniform und Anderes mehr sollen

Dienstag, den 27. Oktober 1896,

Vormittags 10 Uhr,

im Herrmann'schen Gehöft zu Strehla gegen sofortige Vorzahlung öffentlich an den Weißbietenden versteigert werden.

Riesa, am 19. Oktober 1896.

G. Glanz, Konkursverwalter.

R. Seelig & Hille's Anh.: G. E. Dittrich

-Mischungen Schutzmarke  
**Thee**

Haupt-Depot für Gebr. Despang.

Filiale in Großenhain.

Filiale in Stauenz.

**Max Förster, Riesa,**

Hauptstraße 69.

Fabrik-Niederlage

von  
Cacao, Chocolade, Confitüren,  
Thee und Biscuits

in stets frischen und vorzüglichsten Qualitäten zu äußerst billigen  
Preisen.

Für Wiederverkäufer bedeutende Preismässigung.

Harzer Käsefabrik Russo & Comp.

zu Wernigerode a. Harz.

Gegründet 1883.

Billigste Bezugsquelle für

echten Harzkäse.

Wiederverkäufer gesucht.

Man verlange bemerkte Offerte gratis und franco.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83

empfiehlt sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, ekt und imit. ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten  
Teilen am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Schöne Krauthäupter  
vert. à Sch. 1.80 M. reitern Mantel.

## Pianinos!

Vor Ankauf eines Instruments bitte  
meine enorme Auswahl bietende Preis-  
liste (120 Nummern) zu verlangen.

Wich. Stolzenberg, Piano-Magazin,

Dresden-A. Pragerstr. 25, 1.

## Hohenzollern-Mantel! Winterüberzieher!

## Juppen!

für Herren, Burschen und Knaben in großer  
Auswahl.

## Anzüge!

in allen Preislagen.  
Einzelne Jaquets, Hosen u. Westen,  
sowie

## Arbeiter-Garderobe, jeder Art.

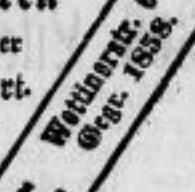
## Knabenhöschen,

in blau und anderen Farben, staunend billig,  
empfiehlt

## Franz Heinze, am Alberplatz.

### Uhren

aller  
Art.



### Gold- und Silberwaaren-Handlung.



Cognac  
der  
Deutschen Cognac Compagnie  
Löwenbarfer & Co  
Commodit-Gesellschaft zu Köln  
zu Mk. 2,- Mk. 2,50 Mk. 3,- Mk. 3,50  
pr. Flasche käuflich in  
Riesa bei A. B. Henckels,  
in Nünchritz bei F. H. Mildner.

Vorzüglich rein gefestigte

## Weine

zu höchst soliden Preisen empfiehlt die Wein-  
ferterei zum kl. Kuffenhaus. Auch wer-  
den gebrauchte Weinfässchen mit angenommen.

## Roth- und Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt  
Ferdinand Schlegel.

## Grill-Room,

Dresden,  
Wilsdrufferstrasse 11 u. Quergasse,  
Treffpunkt a. er Dresden und Ein-  
heimischen. Besuchsgäste Bierloft im  
Centrum.

Wilsdrufferstrasse 11 u. Quergasse.

## Grill-Room.